

Grußwort des Vorsitzenden des Vertrauensausschusses

Liebe Gemeindeglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Emmausgemeinde,

der Oktober lädt uns ein, auf das zu schauen, was in unserem Leben gewachsen ist und was uns geschenkt wurde. Am 11. Oktober feiern wir in unserer Emmausgemeinde Erntedank. Wir danken Gott für das tägliche Brot und für die Menschen, die uns begleiten. Gerade in dieser unsicheren Zeit wissen wir, wie wenig davon selbstverständlich ist.

Mein Dank gilt auch allen, die unsere Gemeinde mittragen. Wer einen Gottesdienst vorbereitet, beim Kaffeetrinken hilft, einen neuen Menschen willkommen heißt oder für jemanden da ist, schenkt unserer Gemeinschaft etwas Kostbares. Vieles davon geschieht im Stillen. Im Namen des Vertrauensausschusses möchte ich sagen: Wir sehen diesen Einsatz und sind dafür dankbar.

Zugleich kennen viele von uns das Gefühl, immer noch mehr leisten zu müssen. Beruf und Familie fordern uns; eigene Erwartungen kommen hinzu. Manchmal tragen wir diesen Druck sogar in unseren Glauben hinein. Ob wir genug tun, genug vertrauen und allem gerecht werden, kann dann zu einer belastenden Frage werden.

**Gottes Liebe müssen wir uns nicht verdienen.
Aus ihr dürfen wir leben und füreinander da sein.**

Der Monatsspruch für Oktober erinnert uns an den Grund dieser Zuversicht:

*„Zur Freiheit hat uns Christus befreit!
So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“*

Galater 5,1

Paulus richtet diese Worte an Gemeinden, in denen Menschen meinten, sich Gottes Annahme durch die Erfüllung religiöser Vorschriften sichern zu müssen. Er erinnert sie daran, dass Christus sie bereits befreit hat. Gottes Liebe ist kein Lohn für ein besonders gelungenes Leben. Wir dürfen sie im Glauben annehmen, auch mit unseren Fehlern und mit dem, was uns nicht gelingt.

Das kann uns entlasten. Vor Gott müssen wir nicht erst beweisen, dass wir seiner Zuwendung würdig sind. Wir dürfen ehrlich werden, Schuld eingestehen und neu anfangen. Gebet und gelebter Glaube sind unsere Antwort auf Gottes Liebe. Sie sind nicht der Preis, den wir für sie bezahlen müssen.

Diese Freiheit verändert auch unseren Blick aufeinander. Wenige Verse später schreibt Paulus: „durch die Liebe diene einer dem andern“. Wer sich von Gott angenommen weiß, kann sich anderen zuwenden, ohne damit den eigenen Wert beweisen zu müssen. Freiheit und Verantwortung gehören für Paulus zusammen.

An Erntedank wird das sehr konkret. Unsere Lebensmittelspenden und die Kollekte geben wir an die katholischen Mutter-Theresa-Schwestern in Moskau weiter, die sie für ihre Armenspeisung verwenden. Was wir dankbar empfangen haben, kann so anderen zugutekommen. Auch eine kleine Gabe kann helfen. Jeder und jede darf sich nach den eigenen Möglichkeiten beteiligen.

Ebenso wichtig ist das, was sich nicht in einer Spendentüte sammeln lässt: Zeit für einen Menschen, der allein ist, ein offenes Ohr für Sorgen oder die Bereitschaft, nach einem Streit einen neuen Anfang zu wagen. Ich wünsche mir eine Gemeinde, in der wir solche Möglichkeiten im Alltag entdecken und einander dazu ermutigen.

Zu unserer Gemeinschaft gehört auch die Verbundenheit von evangelischen und katholischen Christinnen und Christen. Am 25. Oktober feiern wir um 11 Uhr in der Deutschen Botschaft eine katholische Messe mit Weihbischof Stephan Lipke. Anschließend gibt es beim Kaffeetrinken Gelegenheit zum Gespräch. Ich freue mich über diese Begegnung und lade Sie herzlich dazu ein.

Gerade in einer kleinen Gemeinde brauchen wir einander. Dabei dürfen wir auch offen sagen, wenn unsere Kraft begrenzt ist oder wir selbst Unterstützung benötigen. Niemand muss immer nur geben. Hilfe anzunehmen gehört ebenso zu einer Gemeinschaft, die aus Gottes Gnade lebt.

So wünsche ich uns einen gesegneten Oktober: dass wir dankbar auf das Empfangene schauen, einander aufmerksam begegnen und darauf vertrauen, dass Christus uns trägt. Aus dieser Zuversicht dürfen wir unsere Freiheit leben.

In herzlicher Verbundenheit

Alexander Jähring

Vorsitzender des Vertrauensausschusses

Moskau, den 11. Oktober 2026